

UNSERE KURZKRITIKEN



BUCH Street Art ist weiblich!

Die Frage ist tatsächlich Unsinn. Ob es für sie als Frau schwer war, in die männlich dominierte Street-Art-Szene einzusteigen? Caledonia Dance Curry hat auf diese unsere Frage im Interview 2019 nur laut lachen können. „Jeder sagt, die Street Art werde von Männern dominiert. Doch schauen Sie sich mal den klassischen Kunstbereich an: In den US-amerikanischen Museen hängen zu 90 Prozent Werke von Künstlern, nur zehn Prozent von Künstlerinnen.“ Die Straßenkunst sei keine Szene, in der Frauen keine Chance hätten. „Ich wurde von meinen männlichen Kollegen immer unterstützt“, betont Curry, die auch über die Street-Art-Szene hinaus als Künstlerin Swoon gefeiert wird. „Street Art is female“ versammelt die Porträts von 24 Künstlerinnen. Heute ab 18.30 Uhr wird es im Kunstlabor 2, Dachauer Straße 90, vorgestellt. Einige Künstlerinnen sind dabei, dazu gibt's Drinks und gute Gespräche. Stark!

Hervorragend ★★★★★



CD Die glorreichen Sieben

Eine kongeniale Hommage: Gängige Konventionen mit ebenso störrisch-kreativem Eigensinn ignorierend wie ihr langjähriger Weggefährte, gestalten Gitarrist Jakob Bro und Tenorsaxofonist Joe Lovano diesen Tribut an den legendären Schlagzeuger Paul Motian. Das beginnt bei der Besetzung: Ein Septett mit drei Bassisten und zwei Schlagzeugern schafft in je zwei Eigenkompositionen, einer Kollektivimprovisation und einer Interpretation von Motians „Drum Music“ mal traumverloren schwebende, gelegentlich auch heftig angeraute Atmosphären. Diesen glorreichen Sieben gelingt das Kunststück, ihr Liniengeflecht ebenso dicht verwoben wie transparent, so offen wie subtil strukturiert klingen zu lassen. Der 2011 verstorbene Maestro der sensiblen Vehemenz wird's im Percussion-Paradies mit einem breiten Grinsen vernehmen.

Hervorragend ★★★★★



LP / CD / DVD Wunder-Rocker

Der Effekt, den die „Blueswunderkinder“ Mitte der Neunziger hatten, verfehlte seine Wirkung nicht: Sollten da wirklich milchgesichtige Teenager klingen wie schicksalsgeprüfte Haudegen? Während Jonny Lang vor allem mit seiner altersuntypisch geerbten Stimme das Feld des leidenden Höllenhunds für sich beanspruchte, überraschte Shepherd mit einer furiosen Weiterentwicklung des klassischen Texas-Rocks à la Stevie Ray Vaughan. Mit dem zweiten Album gelang ihm, damals mit 20, der Durchbruch. Anlässlich des 25-Jährigen von „Trouble is...“ ging er ins Studio, um es erneut einzuspielen – mit Original-equipment. Am Ende der Sessions steht nicht nur ein Album, das die Reife vom Wunderkind zum fundierten Bluesrockers dokumentiert, sondern dazu gibt es einen sehenswerten Film und den Mitschnitt des Jubiläumskonzerts. Die Dokumentation beleuchtet anhand der Studio-Sessions das Leben und Wirken des Künstlers. Das Konzert macht Lust, ihn live zu erleben – etwa am 7. Mai im Circus Krone (Karten: 089/54 58 00 0).

Hervorragend ★★★★★



KINDERBUCH Weihnachten mit Schaf

Was für ein Spaß! Schaf Franzi soll auf einem Bauernhof mit Hofladen das Weihnachts-Schaf im Krippenspiel geben und dabei elegant staksen. Nur leider kommt Franzi aus den Schweizer Bergen und ist frech, robust und megamäßig draufgängerisch. Was folgt, ist klar: eine Katastrophe mit Ansage. Oder kann das Schaf sich doch noch mit Hilfe seiner neuen tierischen Freunde am Riemen reißen? Susanne Orosz hat Franzi extrem sympathisch angelegt und den anderen – angespürteren – Tieren mindestens ebenso viel Eigensinn und Charakter verliehen. Diesen Debatten, Witzeleien, Neckereien folgt man gerne, sind sie doch mit einem Augenzwinkern erzählt. Ähnlich wie die Illustrationen von Stefanie Jeschke, obwohl sie recht spärlich sind. Ab fünf Jahren zum Vorlesen.

Hervorragend ★★★★★

Wünsch dir was

Münchner Verein verschenkt an Bedürftige Tickets für Kulturveranstaltungen

VON KATJA KRAFT

Ein Besuch im Märchenpark zum Beispiel. Das war ein Vergnügen! Oder Marionettentheater, Kino, Ballettvorstellung. Hat man sich als Kind je Gedanken darüber gemacht, was das alles kostete? Nein. Erst später, in der Jugend, wenn es losging mit den ersten schüchternen Rendezvous im Lichtspielhaus und man einander feierlich vom gesparten Taschengeld einlud. Du die Tickets, ich das Popcorn. „Jetzt stellen Sie sich vor, Sie bekämen gar kein Taschengeld. Weil es in Ihrer Familie kaum zum Leben reicht“, sagt Thomas Gierling. Der sich selbst an eine finanziell sorgenfreie Kindheit erinnern darf. Und deshalb heute etwas „zurückgeben möchte“, wie es so gern heißt. Der 35-Jährige gibt viel zurück. Die kulturellen Erlebnisse, die ihn geprägt haben, sollen auch andere erleben dürfen. Deshalb engagiert er

„Kultur muss jeder erleben dürfen!“

Thomas Gierling

sich für den KulturRaum München. Durch diesen Verein bekommen Menschen mit geringem Einkommen die Gelegenheit, am kulturellen Leben teilzunehmen. Ab und zu in die Oper zu gehen, ins Theater, mit den Kindern in den Zirkus. „All das, was anderen so selbstverständlich scheint.“ Als stellvertretender Vorsitzender der Freunde des KulturRaums München sorgt er mit seinem ehrenamtlichen Engagement dafür, dass neue Institutionen hinzukommen, die Tickets kostenlos oder vergünstigt zur Verfügung stellen, und dass Spendengelder fließen. Eine Aktion, die noch bis Sonntag läuft, ist der KulturWunschbaum auf dem Schwabinger Weihnachtsmarkt. Kinder aus einkommensschwachen Familien durften ihre Wünsche auf Herzen notieren. Jeder kann sie – auch online – pflücken, die Kosten für den Wunsch übernehmen und so einem kleinen Menschen große Freude schenken. „Wir kümmern uns darum, dass die Tickets Heiligabend unter dem Christbaum liegen“, und verspricht Gierling. Und



Herz für Kinderwünsche: Thomas Gierling vom KulturRaum am Wunschbaum auf dem Schwabinger Christkindlmarkt.

sein wir ehrlich: Angesichts der Summen, die für klebrigen Glühwein auf den Christkindlmärkten dieser Stadt hingeblickt werden, müsste doch ein Märchenpark-Ticket für Kind und Begleitung zu 30 Euro locker drin sein. Gierling weiß, dass so ein Märchenpark-Besuch mehr ist als eine simple Freizeitbeschäftigung. „Als Kind gehört man nicht dazu, wenn man bei dem, wozu sich die Klassenkameraden verabreden, nicht mitmachen kann. Und genauso geht es erwachsenen Menschen, Senioren etwa, die ein Leben lang im kulturellen Bereich gearbeitet haben und sich heute wegen der zu geringen Rente keinen Theaterbesuch mehr leisten können.“ Auch Bianca Sachenbacher kennt viele dieser Schicksale. Seit sechs Jahren ist sie eine der Ehrenamtlichen, die täglich am Telefon hängen, um die Tickets an die Menschen zu vermitteln. Seit 2011 konnten so mehr als

JA! Ich will **Fridrich**
J. B. FRIDRICH GMBH & CO. KG
SENDLINGER STRASSE 15
WWW.FRIDRICH.DE



Wunsch am Baum: In den Trampolinpark möchte dieses Mädchen. KULTURRAUM



Engagiert: Bianca Sachenbacher vermittelt ehrenamtlich Tickets.

158 000 Eintrittskarten an Jung und Alt weitergegeben werden. Auch an solche Menschen, die etwa mit der Oper ein bisschen fremdeln. „Wir ermuntern sie dazu, es einfach auszuprobieren. Oft kommt der Einwand, man habe nicht die richtige Kleidung für einen Opernbesuch. Ich bestärke sie dann immer mit dem Argument, dass

der so gern zu einem Basketballspiel des FC Bayern wollte. Der Papa war von der neuen Lebenssituation überfordert, zwischen Trauer, Erziehung, Job. „Durch unsere lieben Helferinnen konnte der Besuch des Spiels für Vater und Sohn möglich gemacht werden“, erinnert sich Gierling und strahlt, als wäre es sein eigener Wunsch, der da in Erfüllung gegangen ist. „Der Papa hat danach erzählt, er habe seinen Sohn lange nicht mehr so aufblühen sehen. Das ist, was Kultur erreichen kann: neue, positive Erinnerungen schaffen, sich einmal ablenken zu lassen – und Dinge zu verarbeiten. Kultur beflügelt. Kultur ist stark. Diese Kraft wollen wir weitergeben.“

Hier können Sie spenden! Der KulturRaum freut sich über Spenden und Institutionen, die Tickets geben. Alle Infos – auch zum Wunschbaum – unter kulturraum-muenchen.de.

Raritäten und Rastlosigkeit

Ana Zirner hat über ihre Kaukasus-Wanderung in „Wilde Berge, weites Land“ geschrieben

VON ANGELIKA MAYR

Manche Momente sind kostbar. Ana Zirner aus Oberaudorf (Landkreis Rosenheim) spürte solche Raritäten während ihrer Wanderung durch den Kaukasus auf. Ihre Erfahrungen, Ängste und Kämpfe im Gebirge zwischen Georgien und Russland hat die Naturliebhaberin in „Wilde Berge, weites Land“ festgehalten. Ein kontrastreiches Bild über die Grenze Europas und über eine werdende Mutter, die sich zur Ruhe zwingen muss. Zirner ist Autorin, Regisseurin und Bergwanderführerin. Die Tochter von Schauspieler August Zirner wurde 1983 geboren, hat allein die Alpen überquert und ist auf dem Colorado von den Rocky Mountains bis nach Mexiko

geraftet. Nun wanderte sie acht Wochen durch den Kaukasus auf georgischer Seite von Ost nach West. Vor allem ihre Beschreibungen der Landschaften, Dörfer und deren Bewohner in den Bergen machen das Buch interessant. Dabei blickt Zirner mal verträumt in die Weiten, mal spiegelt sie sich in Bergseen oder hört den Wind in den Bäumen rascheln. Diese Momente kostet sie aus und beschreibt eingehend jede kleinste Wolke – ohne in Kitsch abzugleiten. Oft folgt jedoch schnell der Bruch, und der Leser wird etwa mit der Schilderung einer provisorisch aufgespannten Abdeckplane über einem kaputten Hausdach in die Realität zurückgeholt. Oder die Autorin erhofft sich



Ana Zirner FOTO: MALIK VERLAG

eine Begegnung mit einem der scheuen Braunbären, und trifft doch immer nur auf Straßenhunde. Diese Kontraste sind spannend und passen zu Georgien selbst. Gleichzeitig aber lassen

einen die Widersprüche in Zirnens Handeln und Denken oft ratlos zurück. So schwärmt sie stets vom Alleinreisen. Im Buch selbst aber begleiten sie abwechselnd Fremdenführer, Freunde, Familienmitglieder. Außerdem betont sie des Öfteren ihre aufwendige Zweijahres-Planung der Gebirgsreise. Doch dann muss die 38-Jährige die Route kurzfristig ändern, weil sie ungeplant schwanger wird. Sie verträgt die Höhen bis zu 5642 Meter nicht mehr, hadert fortan mit sich selbst, ihrer Umgebung und ihrem neuen Weg. All das und vieles andere hätte zum besseren Verständnis weiterer Erklärungen bedurft. Stattdessen aber reißt die Autorin ein Thema nach dem anderen an, teilt

Menschen sekundenschnell in Gut und Böse ein. So müssen grantig dreinblickende Mönche offenbar immer frauenfeindlich sein. Sich Zeit nehmen oder dem anderen gar Zeit geben, gibt's bei Zirner selten. Anders verhält es sich bei den Sagen und Mythen rund um den Kaukasus: Die sind offensichtlich Zirnens Leidenschaft, und so blüht sie hier auf. Nach jeder Wiedergabe folgt eine Einordnung. Sie erzählt ruhig und ausgeglichen, ist detailverliebt und prompt wird auch die Person Ana Zirner klarer. Aber das sind Momente. Denn dann geht's weiter.

Ana Zirner: „Wilde Berge, weites Land“. Malik, 288 Seiten; 20 Euro.